

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: Monatlich 60 Mark, bei Zahlung durch die Posten 70 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Verleger) kann die Zeitung auf Befehl oder nach Ermessen der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abgabe-Preis: Die Mitgliedschaften sollen oder deren Name wird mit 10 Mark auf der ersten Seite mit 10 Mark berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Druckerei eingegeben.  
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn bei Anzeigebestellung durch Zahlung eingezahlt worden und aber keine Zahlung erfolgt ist, kann in Anspruch genommen werden.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 128.

Nummer 66

Mittwoch, den 7. Juni 1922

21. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Freitag, den 9. Juni, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagungsordnung ist am Amtsblatt im Rathause angehängt.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Juni 1922.

Der Gemeindevorstand.

#### Ueberhängende Sträucher an Straßen.

Die Grundstücksbesitzer werden erneut aufgefordert, die über die Grundstücksbefriedigungen nach dem öffentlichen Verkehrsraum zu ragenden Sträucher und Reize so zu verschneiden, daß die Passanten nicht belästigt oder gehindert werden. Im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs wird erwartet, daß die Beteiligten dieser Anordnung baldigst entsprechen.

Ottendorf-Okrilla, den 1. Juni 1922.

Der Gemeindevorstand.

#### Staatsforstrevier Okrilla.

#### Stochholzversteigerung,

Sonnabend den 10. Juni, nachm. 4 Uhr, Abteilung 72.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Juni 1922.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt Sonnabend nachmittags zur Ausgabe.

Der öffentliche Bezirkstag findet nicht Mittwoch, den 14. Juni 1922 sondern Montag, den 19. Juni 1922 nachm. 2 Uhr, im Verhandlungsraum der Amtshauptmannschaft Dresden-Kreisstadt, Große Reitzner Straße 15, I, statt.

Im Monat Mai 1922 erfolgten bei der hiesigen Sparkasse 161 Einzahlungen im Betrage von 129 024,57 Mark 84 Rückzahlungen im Betrage von 77 994 59 Mark. Die Girokasse tätigte im gleichen Monat einen Umsatz von 15 711 718 Mark in 1615 Buchungen.

Waldbündel Wanderer, wandernde Jugend, wandernde Vereine! Schützt die deutschen Wälder! Schon wieder ist durch grobe Fahrlässigkeit manch schönes Stück unerlässlichen Heimatbodens den Flammen zum Opfer gefallen! Unterstützt die berechtigten Bemühungen der Behörden, die nur in Eurem ureigensten Interesse erlassen werden!

Die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer. Durch die Novelle zum Umsatzsteuergesetz sind Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das vergangene Vierteljahr im ersten Monat jedes neuen Quartals zu entrichten. Da die Novelle mit rückwirkender Kraft seit 1. Januar gültig ist, war infolgedessen bereits im April eine Vorauszahlung zu machen. Der Reichsfinanzminister hat jedoch aus Billigkeitsgründen von der Durchführung dieser Bestimmung insofern abgesehen, als er für alle Unternehmungen die Zahlung bis zum 1. August hinauschiebt, unter Befreiung von der sonst notwendigen Verzinsung von 5% bei nicht rechtzeitiger Steuerzahlung.

Gütergemeinschaft. Es wird neuerdings, mit Rücksicht auf die Erbschaftsteuer, wiederum bei Eheschließungen auf die in vorgeschrittenen Kreisen fast vergessene Gütergemeinschaft zurückgegriffen. — jedoch mit recht zweifelhaften Erfolg. Besitzt der Ehemann nichts, seine Frau dagegen ein gewisses Vermögen und stirbt der Mann vor ihr, so muß sie, bei obwaltender ehelicher Gütergemeinschaft, die Hälfte ihres eingebrachten eigenen Vermögens als ihr zu fallendes Erbe versteuern. Umgekehrt allerdings, wenn der besitzlose Mann seine vermögende Ehefrau überlebt, erspart er durch die Gütergemeinschaft die Hälfte der Erbschaftsteuer des ihm zufallenden Vermögens seiner verstorbenen Frau. Der Zufall entscheidet, denn keines Menschen Lebensdauer ist vorauszusehen. Die Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten ist eine so große Unbilligkeit, daß die unbedenkliche, rein zufällige etwaige Ersparnis eines Teiles der Erbschaftsteuer nicht die Gefahr auswiegen kann, der ein Ehepaar ausgesetzt ist, welches gemeinschaftlich, bei einem Vermögensverluste den Gläubigern des Mannes oder der

Frau mit dem beiderseitigen ganzen Vermögen haftet. Eine Bürgschaft, ein schicksalgebendes Unternehmen, eine geschäftliche Unvorsichtigkeit oder ein Irrtum, der einen der Eheleute belastet, kostet dem andern, ganz unverschuldet, ebenfalls, bei ehelicher Gütergemeinschaft, unter Umständen sein ganzes Vermögen. Uebergebrachte Mißbräuche schwer auszurotten. Es sei, vielleicht für einige wenige Einsichtsvolle bemerkt, daß auch Ältere in Gütergemeinschaft lebende Ehegatten nachträglich beim nächsten Amtsgericht die Aufhebung ihrer Gütergemeinschaft beantragen und die Vermögensstrennung eintragen lassen können. Ein Gang nach dem zuständigen Amtsgericht genügt; Legitimationspapiere sind nicht zu verfehlen.

Wer bezahlt es. Dem Fachblatt „Der Holzmarkt“ schreibt ein Holzhändler aus einer kleineren schlesischen Stadt eine erpöckliche Geschichte. Am 1. Mai stellte er ein ganz junges Mädchen, das eben aus der Schule kam, noch in seinem Bureau war, als Elewin ein. Sie konnte nichts, kann natürlich heute auch noch nichts sollte ja erst etwas lernen. Der Holzhändler gab ihr vereinbarungsgemäß die orteübliche monatliche Vergütung von 200 Mark, aber schon 3 Wochen nach ihrem Antritt erklärte die junge Dame, notabene ohne sich an eine Kündigung zu halten, daß sie Ende Mai wieder weggehen würde. Damit ist sie also nun einen ganzen Monat beruflich tätig gewesen, ausschließlich mit allereinfachsten Bürohandreichungen beschäftigt. Sie erzählte aber, daß der ihr persönlich bekannte Herr Finanzinspektor sie für das Finanzamt als Bureaugehilfin engagiert habe mit monatlich 2000 Mark. Wer es bezahlt? Du, lieber Bürger und Steuerzahler! Der Finanzinspektor wußte ganz genau, daß sie noch nicht einen Monat als Elewin bei einem Holzhändler tätig war, konnte auch die ihr zugesagte Vergütung von 200 Mark, engagierte sie dennoch mit 2000, weil es dem Reiche gar so gut geht. Dumm sind die Leute die noch eine Bezahlung durchmachen, die sich einbilden, man müsse erst etwas gelernt haben, ehe man Gehalt beanspruchen könne. Man muß vom Finanzamt oder einer anderen Reichsbehörde sich engagieren lassen, dort wird noch die Kraft richtig bewertet und die Schaffenskraft nicht aberkannt.

Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß der Gesamtverband für Innere Mission in Sachsen vom 1. September bis 30. November 1922 in allen evangelisch-lutherischen Kirchgemeinden Sachsens Hausfassungen und Straßenfassungen für die Innere Mission veranstaltet. Diese große Sammlung, die wiederum unter dem Namen Missionsnothilfe stattfinden wird, ist nötig gemacht worden, durch die erneut eingetretene schwere Notlage zahlreicher Anstalten und Werke der Inneren Mission Sachsens infolge der Teuerung.

Dresden. Am Sonntagnachmittag 1/2 3 Uhr forderte auf der Hansstraße der in der Radebeuler Straße wohnhafte Kaufmann W. einen dort patrouillierenden Polizeiwachmeister D. auf den vorübergehenden, wegen Verdachts fahrlässig verfolgten Bankbeamten B. festzunehmen. Als dieser sich vorsetzen sah, ergriff er die Flucht und lenkte auf W. vier scharfe Revolverkugeln ab ohne jedoch zu treffen. Dem Polizeiwachmeister D. gelang es schließlich, bei der Verfolgung den Fliehenden einzuholen und auf der Conradsstraße festzunehmen.

Eine erregte Szene spielte sich am Sonntag nachmittags 2 Uhr auf der Prager Straße ab. Als dort der mit mehreren Personen besetzte Kraftwagen einer hiesigen Firma an einer Kindergruppe des Dresdner Arbeitergesangsvereins, der noch dem Wiener Platz zog, vorüberfuhr, soll das Auto beim Ueberholen eines Straßenbahnzuges ein Kind gestreift haben. Hierüber geriet die Menge in Erregung und man vernahm aus ihr die Drohung: Schlagt die Hunde tot! Einige Leute sprangen auf den Kraftwagen und gingen tätlich gegen die Insassen und dem Fahrer vor. Mehrere der Jugendlicher geleiteten schließlich den Kraftwagen zur Festhaltung des Tatbestandes nach dem 6. Polizeibezirk, wo sich keinerlei Verbrechen des Chauffeurs herausstellte.

Eine eigenartige Note erhielt diesmal das Pfingstfest in Dresden durch das 1. Gauslagerfest des Gauces Okrilla des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Der etwa 14 000 Mitglieder fassende Gau schiedte schon am Pfingstsonntag seine Scharen nach Dresden, wo sie von den Angehörigen der hier bestehenden zum Teil sehr starken Chöre begrüßt und in ihre Quartiere geleitet wurden. Von da zogen sie schon am Sonnabend abend meist mit Gefang

in die acht großen Lokale, in denen sie sich zu Kommerzien mit mancherlei musikalischen Darbietungen vereinigten. In Freital und Gittersee fanden drei weitere Kommerzien statt. Am Sonntag morgen fanden Einzelvereine, die auf vielen Plätzen der Stadt außerhalb des Programms Gesangsaufführungen veranstalteten, trotz der Kühle und des nassen Wetters viele Zuhörer. Nach der Generalprobe für Rassen-Bezirkschöre, zu der sich die rund 150 Vereine morgens 1/2 10 Uhr in der Ausstellung vereinigten, wurde 1/2 2 Uhr nachmittags auf dem Wiener Platz ein Festzug gestellt der mit vielen Bannern und Sängeremblemen sich durch die Prager und Ringstraße über den Pirnaischen Platz nach der Ausstellung bewegte.

Wie das Presseamt des Polizeipräsidenten mittelst, ist es durch die weitgehenden Bekanntmachungen der Bundeskriminalpolizei gelungen, den Mörder der verurteilten Kronek in Köpchenbrada bereits am 3. Juni 1922 in Schwepingen bei Mannheim festzunehmen. Er ist geflüchtet. Er wird so bald wie möglich nach Dresden gebracht werden.

Wiltzen. Die neue Strecke der Bahnlinie Baugen — Wiltzen ist nunmehr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Damit ist ein weiteres Stück des umfangreichen Umbaus des Baugener Bahnhofes, der seit mehreren Jahren im Gange ist und noch mehrere Jahre dauern soll, fertiggestellt. Die Strecke zweigt ein großes Stück weiter östlich von der Linie Baugen — Gölitz ab als die alte, benutzt den für diese Strecke geschaffenen Durchschlag und mündet in weitem Bogen hinter der Staatsstraße Baugen — Großpöhl in die alte Strecke ein. Die Verlegung machte sich aus Gründen der Betriebssicherheit notwendig. Die alte Strecke wird einstmals als Ausziehgleis für den Abstellbahnhof benutzt.

Baugen. Starker Wassermangel macht sich seit einigen Wochen in Oßschsen bemerkbar. In den Städten Baugen, Böbau und Bischofswerda haben die Stadtverwaltungen zu strengsten Einschränkungen im Verbrauch von Leitungswasser auffordern müssen. Geradezu befremdend erregend tritt der Wassermangel in Baugen zu. Einzelne Stadtteile haben zeitweise an manchen Tagen überhaupt kein Wasser, namentlich in den oberen Stockwerken der Häuser, was in den Haushalten, Wasserklosetts usw. zu großen Unbehagen führt.

Böbau. Eine eigenartige Form der Selbsthilfe wurde bei einer Holzauktion im Rottmar-Revier angewendet. Zu der dort stattfindenden Versteigerung von Stöcken hatten sich gegen dreihundert Bieter eingefunden. Die Preise wurden in schwindelhafte Höhen getrieben. Als das Ueberbieten jedoch zu bunt wurde, holte man die schlimmsten Preistreiber aus der Menge heraus, wobei man als geeignete Anhaltspunkte die Ohren wählte. Daß die Sache jedoch nicht scherzhaft war, mußte besonders ein Bieter erfahren, der den Preis für eine Parzelle (5 Stöcke) bis auf 310 Mark getrieben hatte, und den man daraufhin bei den Ohren nahm, daß er blutete. Die Stadtverwaltung als Veranstalterin gab zu, daß eine „bis ans Krankhafte grenzende Konkurrenz“ herrschte. Bis zu 380 Mark wurden für fünf Stöcke geboten, für einen Raummeter Kollholz 500 Mark.

Leipzig. Am Pfingstsonntag unternahm der Kaufmann Paul Schmidt mit seiner 36 Jahre alten Gattin nach deren Heimat Eisenach eine Motorradpartie, die leider ein trauriges Ende nehmen sollte. Kurz vor dem Hause des Schwagers in Eisenach wurde das Gefährt von einem Automobil überholt, dem in kurzer Entfernung ein zweites folgte. Man nimmt an, daß Frau Schmidt sich nach dem zweiten herankommenden Automobil umgesehen und dabei vom Hinterfuß des Motorrades herabgefallen ist. Obwohl angehalten des Reizeitels Herr Schmidt die Fahrt schon verlangsamt hatte, schlug seine Gattin bei dem Abwurf so hart auf die Straße auf, daß sie besinnungslos liegen blieb und alsobald verstarb.

Gartenstein. Wegen Mißfälligkeit verurteilte das hiesige Schöffengericht eine Gutsbesitzerin zu 12 000 Mark Geldstrafe.

## Steckenpferd Seife

die beste Seife für zarte weiße Haut

